

Statutarstadt Wiener Neustadt

Alfred Höchstätter-Gasse

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 18. Dezember 1970.

Alfred Höchstätter (5. 6. 1902 – 25. 1. 1944); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße/Stadionstraße, Gedenkstein.

Babenbergerring 10 (Bundesgymnasium, 1. Stock/Gang)

Bild von Dr. Jakob Rosenfeld in der Ehrengalerie des ehemaligen Staatsgymnasiums, wo er 1921 maturierte.

Enthüllung am 15. April 1998 im Rahmen des Besuchs einer Abordnung mit dem Vizepräsidenten des Chinesischen Nationalen Volkskongresses. Begrüßung durch Schuldirektor Dr. Johann Hagenhofer, musikalische Umrahmung durch den Schulchor.

Dr. Jakob Rosenfeld (11. 1. 1903 – 22. 4. 1952); biografische Angaben siehe Wöllersdorf, Kirchengasse/Vereinsgasse, Steinmonument.

Bahnhofplatz 1 (Bahnhof)

Gedenktafel (an der Fassade des Nebengebäudes rechts vom Eingang)

Text:

Ihr Kampf u. ihr Opfer
bleiben unvergessen.

Heinrich Sauer
Weichensteller, 53 Jahre, Leiter einer
Widerstandsgruppe, von einem Nazigericht
zu 12 Jahren schwerem Kerker verur-
teilt, am 2. 1. 1945 im Gefängnis gestorben.

Josef Höger
Stellwerkmeister, 42 Jahre, zu 10 Jahren
schwerem Kerker verurteilt,
ums Leben gekommen am 6. 1. 1944.

Ludwig Huber
Magazinarbeiter, 50 Jahre, zu 3 Jahren
schwerem Kerker verurteilt,
ums Leben gekommen am 17. 10. 1944.

Gewerkschaft der Eisenbahner

Initiatoren: Industrieviertelmuseum Wiener Neustadt, Gewerkschaft der Eisenbahner und Eisenbahnverwaltung

Enthüllung am 15. Juni 1999 durch Norbert Bacher (Direktionssekretär).

Ansprachen: Horst Pammer jun. (Ortsgruppenobmann der Gewerkschaft der Eisenbahner), Prof. Karl Flanner (Direktor und wissenschaftlicher Leiter des Industrieviertelmuseums), Horst Pammer sen. (Stadtrat)

Ökumenische Segnung der Gedenktafel: Pater Johannes Vrbecky und Pfarrer Peter Mömken. Musikalische Umrahmung: Eisenbahner-Musikkapelle.

Josef Höger (geb. 1. 11. 1902), Stellwerkmeister aus Wiener Neustadt, KPÖ-Mitglied, wurde im August 1941 festgenommen und am 24. September 1942 vom OLG Wien wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Juli 1943 erfolgte seine Verpflichtung zur „Bewährungseinheit“ 999 der Deutschen Wehrmacht. Höger starb in Zagreb am 6. November 1944 an den Folgen einer Kriegsverwundung.

Ludwig Huber (geb. 24. 7. 1894), Reichsbahnangestellter aus Wiener Neustadt, gehörte der KPÖ-Organisation Kottlingbrunn an. Er wurde im Juni 1940 festgenommen und am 14. November 1941 vom OLG Wien wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Juli 1943 erfolgte seine Verpflichtung zur „Bewährungseinheit“ 999 der Deutschen Wehrmacht. Seit 17. Oktober 1944 gilt Huber – zuletzt in Ston (Kroatien) stationiert – als vermisst.

Heinrich Sauer (geb. 10. 4. 1892), Reichsbahnangestellter aus Wiener Neustadt, KPÖ-Funktionär, wurde im August 1941 festgenommen und am 24. September 1942 vom OLG Wien wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Er starb am 2. Jänner 1945 im Zuchthaus Stein.

Siehe:

Drei Neustädter Eisenbahner, die für die Freiheit starben, in: Wr. Neustädter Nachrichten, 11. 6. 1999, S. 11; Gedenktafelenthüllung in der Wartehalle des Bahnhofes, in: Amtsblatt der Statutarstadt Wiener Neustadt, 15. 6. 1999; Gedenktafelenthüllung in Wiener Neustadt, in: Der neue Mahnruf, Nr. 6–7/Juni–Juli 1999, S. 14.

Baumkirchnerring 4 (Anton Proksch-Haus) Gedenktafel

Text:

Im Jahre 1902 errichtete die Israelitische Kultusgemeinde Wiener Neustadt an dieser Stelle nach Plänen des Wiener Architekten Wilhelm Stiassny eine repräsentative Synagoge in maurischem Stil.

Ähnlich wie viele andere Synagogen des Landes ist auch die Wiener Neustädter Synagoge am 9. November 1938 von Nationalsozialisten devastiert und entweiht worden.

Durch die darauffolgende gewaltsame Vertreibung aller Juden aus der Stadt hörte die Israelitische Kultusgemeinde Wiener Neustadt zu bestehen auf.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die bombenbeschädigte ehemalige Synagoge abgetragen.

Stifter: Stadtgemeinde Wiener Neustadt

504 Statutarstadt Wiener Neustadt

Enthüllung im August 1989.

An dieser Stelle erinnerte bereits ab 1953/54 eine Gedenktafel an die zerstörte Synagoge.

Siehe:

Genée, Synagogen, S. 76 ff.; Flanner, Wiener Neustädter Synagoge.

Eine Erinnerungstafel in Wiener Neustadt, in: Iskult-Presse-Nachrichten, Nr. 11, 25. 5. 1954; Synagogen-Gedenktafel am Anton Proksch-Haus, in: Amtsblatt der Statutarstadt Wr. Neustadt, September 1989, S. 11.

Carl Szokoll-Park (gegenüber der Theresianischen Militärakademie)

1) Installation

a) Text der vier Lichtsäulen:

Recht Pflicht Moral Gewissen

b) Gedenktafel (im Weg eingelassen)

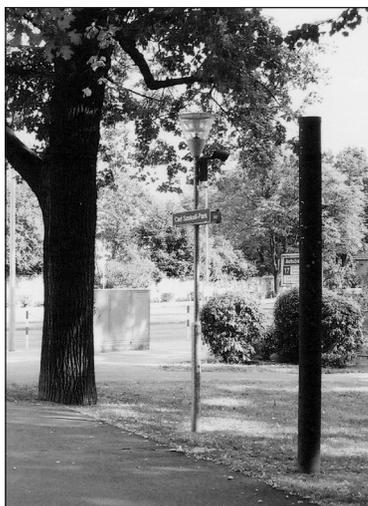
Text:

Major Carl Szokoll
(1915–2004)

zählt durch die
Rettung Wiens 1945
zu den prominentesten
Persönlichkeiten des
österreichischen Widerstandes
gegen den Nationalsozialismus

Recht
Pflicht
Moral
Gewissen

Markus Grabenwöger 2009



**Lichtsäule
im Carl
Szokoll-
Park,
Wiener
Neustadt**

Foto: Heinz
Arnberger

Initiator: Gemeinderat Mag. Dr. Michael Rosecker

Stifter: Kulturabteilung der Stadt Wiener Neustadt

Gestalter: Mag. Dipl.-Ing. Markus Grabenwöger

Major Carl Szokoll (geb. 15. 10. 1915 in Wien), Absolvent der Militärakademie Wiener Neustadt, schloss sich als (österreichischer) Offizier der Deutschen Wehrmacht der militärischen Widerstandsgruppe um Oberst Claus Schenk Graf Stauffenberg in Berlin an. Szokolls Einsatz in der Widerstandsaktion am 20. Juli 1944 in Wien blieb den NS-Behörden jedoch verborgen, sodass er im April 1945 die „Operation Radetzky“, den nur teilweise erfolgreichen Versuch, die Stadt Wien kampfflos der Roten Armee zu übergeben, anführen konnte. Nach 1945 wirkte Szokoll als erfolgreicher Filmproduzent (u. a. „Der Bockerer“). Er starb am 25. August 2004 in Wien und wurde in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt.⁷⁶

76 Der Text wurde von Wolfgang Neugebauer (DÖW) verfasst.

2) Benennung des Parks und Enthüllung des Denkmals am 29. Mai 2009.

Ansprachen: Bürgermeister Bernhard Müller, Prof. Dr. Peter Dusek (ehemaliger Leiter des ORF-Archivs), Bundespräsident Dr. Heinz Fischer.

Musikalische Umrahmung: Gardemusikkapelle des Österreichischen Bundesheeres.

Siehe:

Denkmal für Szokoll, in: NÖN (Wiener Neustadt), 18. 5. 2009, S. 53; Namenloses Grün heißt jetzt Szokoll, in: NÖN (Wiener Neustadt), 1. 6. 2009, S. 96; Carl Szokoll-Denkmal enthüllt, in: Bezirksblatt (Wiener Neustadt), 3. 6. 2009, S. 1; Ehrung für Carl Szokoll, in: Der sozialdemokratische Kämpfer, Nr. 6–7–8–9/2009, S. 5; Recht, Pflicht, Moral, Gewissen: Zum Gedenken an den Widerstandskämpfer Carl Szokoll, in: www.vereinalltagverlag.at/de/gedenkraum; Wiener Neustadt: Enthüllung des Carl Szokoll-Denkmal – Bundespräsident Fischer: „Uneingeschränkte Verurteilung von Nazi-Gedankengut!“, in: www.wiener-neustadt.gv.at/p-6244.html?nopromo=1.

Dr. Waldstein-Gasse

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 25. April 1975.

Dr. Wilhelm Waldstein (9. 11. 1897 – 22. 7. 1974); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pöckgasse 4, Gedenktafel.

Freiheitspark

Gedenkstein

Text:

Vorderseite:

Freiheitspark

Zur Erinnerung an den
österreichischen
Widerstandskampf

Rückseite:

Enthüllt am 26. Oktober 1968

Stifter: Stadtgemeinde Wiener Neustadt

Gestaltet von Steinmetzmeister Fritz Hönig.



**Gedenkstein im
Freiheitspark,
Wiener Neustadt**

Foto: Walter
Baumgartner

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 196.

Gedenkstein zur Erinnerung an den österreichischen Widerstandskampf, in: Wr. Neustädter Rathauskorrespondenz, 11. 6. 1968; Empfang und Gedenksteinenthüllung anlässlich des Nationalfeiertages, in: Wr. Neustädter Rathauskorrespondenz, 28. 10. 1968; Empfang und Gedenksteinenthüllung, in: Wr. Neustädter Nachrichten, 1. 11. 1968, S. 14.

Heinrich Sauer-Gasse

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 27. Juli 1970.

Heinrich Sauer (10. 4. 1892 – 2. 1. 1945); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Bahnhofplatz 1 (Bahnhof), Gedenktafel.

506 Statutarstadt Wiener Neustadt

Jakoberturm (Teil der Stadtmauer am Stadtpark gegenüber dem Hotel „Corvinus“) Gedenktafel (mit Relief)

Text (die ersten beiden Zeilen der Gedenktafel in hebräischer Schrift sind ident mit den folgenden fünf Zeilen in deutscher Sprache)

Tröstet, tröstet
mein Volk!
Spricht euer Gott.
Jesaja
40 1

Jüdische Bürger, die 1938
diese Stadt verlassen
mussten, kehren als Über-
lebende zurück und feiern
am 26. Mai 1995 Jjar 5755
wieder Schabbat.

Woche der Begegnung

Gestaltet von Carola Tengler.

Gedenktafel mit Relief am Jakoberturm

Foto: Walter Baumgartner



Die Gedenktafel wurde in Erinnerung an das Freitagabend-Gebet der von der Ichthys-Gemeinde im Mai eingeladenen – nunmehr in Israel lebenden – vertriebenen Wiener Neustädter Juden und Jüdinnen am 27. Oktober 1995 auf Initiative von Pastor Mag. Helmuth Eiwien (Ichthys-Gemeinde), Prior Pater Johannes Vrbecky (Neukloster) und Felix Szolcsanyi angebracht.

Siehe:

Kol, Klagemauer von Wiener Neustadt, S. 13; Weiss, Reluctant return.

Kammanngasse 3–5/Dietrichgasse 23–27 (städtische Wohnhausanlage)

Paul Johannes Schlesinger-Hof mit Gedenktafel (an der Fassade Kammanngasse 5)

Text:

Paul Johannes Schlesinger
1874–1945

Sekretär des Österr. Metallarbeiterverbandes,
1921–1930 Abgeordneter zum N.Ö. Landtag,
1930–1934 Abgeordneter zum Nationalrat.

Paul Johannes Schlesinger wohnte v. 1919–1934
im Hause Dietrichgasse Nr. 25. Er starb im
April 1945 im Konzentrationslager Auschwitz.

Stifter: Stadtgemeinde Wiener Neustadt

Die ursprünglich im Hof des SPÖ-Parteihauses Wiener Neustadt angebrachte Gedenktafel wurde durch Innenminister Oskar Helmer am 28. September 1947 enthüllt.
Musikalische Umrahmung: Wiener Neustädter Arbeiter-Sängerbund.

Paul Johannes Schlesinger (geb. 9. 7. 1874), gelernter Feinmechaniker, wurde im Zuge des Bürgerkrieges im Februar 1934 festgenommen und war in der Folge im Anhaltelager Wöllersdorf interniert.

Von Oktober 1938 bis Mai 1939 befand er sich im Polizeigefangenhause Wien wegen des Verdachts der „staatsfeindlichen Betätigung“ in Haft. Anlässlich des Attentats auf Adolf Hitler im Juli 1944 wurde Schlesinger im September neuerlich festgenommen, nach Auschwitz deportiert und von dort in das KZ Groß-Rosen überstellt, wo er wahrscheinlich im Februar 1945 umkam.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 198.

Zum Gedenken an Paul Johannes Schlesinger, in: Arbeiter-Zeitung, 30. 9. 1947.

Kollonitschgasse 12/Stiege 1 (Bezirksleitung der KPÖ Wiener Neustadt)
Gedenktafel (mit Fotos der Opfer)

Text:

Sie starben
für Freiheit
und
Sozialismus

Stifter: KPÖ Bezirksorganisation Wiener Neustadt (auf Initiative des Zeitzeugen Karl Flanner, Leiter des Industrieviertelmuseums)

Das Datum der Anbringung konnte nicht eruiert werden.

Josef Blazek (geb. 17. 8. 1912), Hilfsarbeiter aus Zillingdorf, gehörte einer KPÖ-Betriebszelle im Rax-Werk Wiener Neustadt an. Er wurde im November 1942 festgenommen, am 2. Juni 1943 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 8. Oktober 1943 im LG Wien enthauptet.

Gottlieb Cehak (geb. 2. 10. 1899), Drehergehilfe aus Wiener Neustadt, war wegen „Verdachts kommunistischer Betätigung“ von August bis Dezember 1934 und von Mai bis August 1935 im Anhaltelager Wöllersdorf interniert. Er ging im Juli 1937 nach Spanien und kämpfte im Bürgerkrieg auf Seiten der Republik in den Internationalen Brigaden. Cehak fiel am 22. Jänner 1938 bei Teruel.



Wiener Neustadt, Kollonitschgasse 12/Stiege 1: Gedenktafel mit Fotos der Opfer

Foto: Walter Baumgartner

Alois Czipek (geb. 8. 9. 1914), Schweißer aus Zillingdorf, gehörte einer KPÖ-Betriebszelle im Rax-Werk Wiener Neustadt an. Er wurde im November 1942 festgenommen, am 2. Juni 1943 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 8. Oktober 1943 im LG Wien enthauptet. Er ist in der Schachtgräberanlage der Gruppe 40 (Reihe 25/Grab 113) des Wiener Zentralfriedhofes bestattet.

Erwin Ganaus (geb. 15. 4. 1928) aus Pernitz, Angehöriger der bewaffneten Widerstandsgruppe „Hohe Mandling“, wurde am 25. April 1945 im Zuge des Kampfes zwischen Roter Armee und SS bei Pernitz tödlich verletzt.

Ludwig Haiden (1. 2. 1894 – 25. 1. 1944); biografische Angaben siehe Eggendorf, Friedhof, Gedenkstätte für NS-Opfer und Gefallene.

Alfred Höchstatter (5. 6. 1902 – 25. 1. 1944); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße/Stadionstraße, Gedenkstein.

Ludwig Huber (geb. 24. 7. 1894); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Bahnhofplatz 1 (Bahnhof), Gedenktafel.

Emil Ifkovics (geb. 3. 1. 1924), Tapezierer aus Felixdorf, Funktionär des Kommunistischen Jugendverbandes, wurde am 3. Dezember 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt, aber zur Frontbewährung begnadigt. Nach einem neuerlichen

Todesurteil am 4. Oktober 1944 durch das Gericht der Division Nr. 177 in Wien erfolgte seine Erschießung am 12. Dezember 1944 auf dem Militärschießplatz Wien-Kagran.

Johann (Hans) Kaiser (5. 12. 1920 – 23. 2. 1943); biografische Angaben siehe Bad Fischau, Wr. Neustädterstraße 36.

Franz Kasteiner (geb. 17. 1. 1905), Wagnergehilfe aus Wiener Neustadt, gehörte dem Republikanischen Schutzbund an. Er wurde im Zuge des Bürgerkrieges im Februar 1934 festgenommen, im Juni vom LG Wien II wegen „Verbrechens des Aufstandes“ zu 18 Monaten schwerem Kerker verurteilt und im Dezember bedingt entlassen. Kasteiner ging im Juli 1937 nach Spanien und kämpfte im Bürgerkrieg auf Seiten der Republik in den Internationalen Brigaden. Im März 1938 geriet er in Gefangenschaft und wurde im Oktober 1941 an die deutsche Feldgendarmarie ausgeliefert. Ab Ende 1941 befand sich Kasteiner in Wien in Gestapohaft. Er kam am 23. November 1942 im KZ Groß-Rosen um.

Karl Kodnar (geb. 4. 5. 1916), Spenglergehilfe aus Wiener Neustadt, gehörte dem Republikanischen Schutzbund an. Er wurde im Zuge des Bürgerkrieges im Februar 1934 festgenommen. Der Ausgang seines in der Folge eingeleiteten Gerichtsverfahrens ist nicht bekannt. Kodnar ging im Juli 1937 nach Spanien und kämpfte im Bürgerkrieg auf Seiten der Republik in den Internationalen Brigaden. Er starb nach im Jänner 1938 bei Teruel erlittenen Erfrierungen.

Johann Pfann (24. 11. 1891 – 7. 4. 1945); biografische Angaben siehe Eggendorf, Friedhof, Gedenkstätte für NS-Opfer und Gefallene.

Peter Posch (29. 6. 1901 – 12. 4. 1945); biografische Angaben siehe Winzendorf-Muthmannsdorf, Friedhof Winzendorf.

Josef Postl (23. 2. 1913 – 25. 1. 1944); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße/Stadionstraße, Gedenkstein.

Julius Pushek (7. 5. 1890 – 10. 11. 1942); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße/Stadionstraße, Gedenkstein.

Adolf Sasso (14. 5. 1883 – 12. 4. 1945); biografische Angaben siehe Winzendorf-Muthmannsdorf, Friedhof Winzendorf.

Heinrich Sauer (10. 4. 1892 – 2. 1. 1945); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Bahnhofplatz 1 (Bahnhof), Gedenktafel.

Eduard Schaller (geb. 9. 1. 1919), Schlossergehilfe aus Wiener Neustadt, kam im Juli 1937 nach Spanien und kämpfte im Bürgerkrieg auf Seiten der Republik in den Internationalen Brigaden. Nach dessen Ende war er in mehreren französischen Lagern interniert. Von der Gestapo Wien festgenommen, wurde Schaller im Polizeigefangenhause Wien inhaftiert und von dort im Jänner 1941 nach Wiener Neustadt sowie im Juni 1941 in das KZ Dachau überstellt. Er kam am 28. April 1944 im Außenkommando Friedrichshafen bei einem US-amerikanischen Bombenangriff ums Leben.

510 Statutarstadt Wiener Neustadt

Franz Winkelmann (6. 9. 1901 – 8. 10. 1943); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße/Stadionstraße, Gedenkstein.

Pöckgasse 4

Gedenktafel

Text:

In diesem Hause wurde am
9. November 1897

der Dichter und Komponist

Sektionschef

Dr. Wilhelm Waldstein

geboren, der seiner Vaterstadt

in seinem dichterischen Werk

das schönste literarische

Denkmal setzte. Waldstein

starb am 22. Juli 1974 in seinem

Urlaubsort Alt-Aussee.

Stifter: Stadtgemeinde Wiener Neustadt

Enthüllung am 14. Dezember 1987 durch Bürgermeister Gustav Kraupa.

Dr. Wilhelm Waldstein, Lehrer am Bundesgymnasium Wiener Neustadt, wurde im September 1938 aus „rassischen“ Gründen seines Dienstpostens enthoben und durfte nicht mehr als Schriftsteller und Komponist tätig sein.

Siehe:

Wr. Neustädter Rathauskorrespondenz, Bl. 814, 16. 12. 1987; Gedenktafel für Wilhelm Waldstein, in: Amtsblatt der Statutarstadt Wiener Neustadt 1988/1/27.

Pottendorfer Straße/Stadionstraße

Gedenkstein mit zwei Inschrifttafeln

1) Text:

Unseren vom deutschen
Faschismus gemordeten
Genossen, die für ein freies
Österreich starben.

Haiden Ludwig Hochstotter Alfred

Puschek Julius Winkelmann Franz

Postl Josef

Im Gedenken
Die Belegschaft
des Rax-Werkes



Gedenkstein Pottendorfer Straße/Stadionstraße

Foto: Walter Baumgartner

[richtig: Alfred Höchstätter]

2) Text:

Niemals
vergessen

Der am 1. November 1948 im Rax-Werk Wiener Neustadt enthüllte Gedenkstein wurde am 17. Juli 1973 hierher transferiert; siehe: Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße, Denkmal.

Ludwig Haiden (1. 2. 1894 – 25. 1. 1944); biografische Angaben siehe Eggendorf, Friedhof, Gedenkstätte für NS-Opfer und Gefallene.

Alfred Höchstätter (geb. 5. 6. 1902), Angestellter aus Wiener Neustadt, gehörte einer KPÖ-Betriebszelle im Rax-Werk Wiener Neustadt an, wurde im Dezember 1942 festgenommen, am 19. November 1943 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 25. Jänner 1944 in der Hinrichtungsstätte München-Stadelheim enthauptet.

Josef Postl (geb. 23. 2. 1913), Schlosser aus Feichtenbach-Quarb (Gemeinde Pernitz), gehörte einer KPÖ-Betriebszelle im Rax-Werk Wiener Neustadt an. Er wurde im November 1942 festgenommen, am 19. November 1943 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 25. Jänner 1944 in der Hinrichtungsstätte München-Stadelheim enthauptet.

Julius Pushek (geb. 7. 5. 1890), Schlosser aus Wiener Neustadt, KPÖ-Funktionär, wurde im September 1939 festgenommen und in das KZ Buchenwald überstellt, wo er am 10. November 1942 umkam.

Franz Winkelmann (geb. 6. 9. 1901), Elektroschweißer aus Wiener Neustadt, gehörte einer KPÖ-Betriebszelle im Rax-Werk Wiener Neustadt an. Er wurde im Oktober 1942 festgenommen, am 2. Juni 1943 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 8. Oktober 1943 im LG Wien enthauptet. Er ist in der Schachtgräberanlage der Gruppe 40 (Reihe 25/Grab 144) des Wiener Zentralfriedhofes bestattet.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 197.

„Fanny“ nun offiziell in der Obhut der Stadt, in: Wr. Neustädter Nachrichten, 27. 7. 1973, S. 4.

Pottendorfer Straße (vor der „Serbenhalle“)
Denkmal

Text:

Vorderseite:

Immer irgendwer!
Immer irgendwo!
Immer irgendwann!

512 Statutarstadt Wiener Neustadt

Nie ich?
Nie hier?
Nie jetzt?

Rückseite:

In den Jahren 1943–1945 wurde von den nationalsozialistischen Machthabern hier in der so genannten „Serbenhalle“ des Rax-Werkes ein dem KZ Mauthausen unterstehendes Konzentrationslager mit bis zu 1.000 Gefangenen betrieben. Diese wurden unter unmenschlichen Bedingungen zur Rüstungsarbeit für den von den Nationalsozialisten entfesselten Weltkrieg gezwungen. Viele sind dabei um ihr Leben oder ihre Gesundheit gekommen.

Ihr Opfer bleibt unvergessen!

Möge dieses Denkmal uns immer daran erinnern, dass politische Systeme und gesellschaftliche Verhältnisse immer wieder versuchen, uns zu Verbrechen zu verführen oder zu nötigen, wir selbst es aber sind, die solche Verbrechen entweder ignorieren, dulden und tatkräftig unterstützen oder sie erkennen, bekämpfen und verhindern können.

Mauthausenkomitee

Verein Alltag Verlag

Gestiftet auf Initiative des Zeitzeugen Prof. Karl Flanner (Leiter des Industrieviertelmu-seums) und Abg. z. NR a. D. Dr. Johann Stippel.

Gestaltet von DI Markus Grabenwöger und Dr. Michael Rosecker.

Enthüllung am 15. April 2005 durch Abg. z. NR Dr. Peter Wittmann, Kulturstadträtin Mag.^a Isabella Siedl, Abg. z. NR a. D. Dr. Johann Stippel und LAbg. Helmut Edelmayr (bei-de Mauthausenkomitee).

Ansprachen: Dr. Johann Stippel, Dr. Michael Rosecker und Dr. Peter Wittmann.

Rahmenprogramm: SchülerInnen der Hauptschule Sancta Christiana rezierten Texte aus einem Unterrichtsprojekt zum Thema; Bläsergruppe des BORG Wiener Neustadt.

Mit dem Datum der Enthüllung übernahm die Stadt Wiener Neustadt das Denkmal in ihre Obhut.

Der Korpus des Denkmals ist eine massive Leuchtreklamen-Konstruktion, die hell erleuchtet auf die Serbenhalle und die dortigen Geschehnisse hinweist.

Siehe:

Mahnmal gegen drohendes Vergessen, in: Amtsblatt der Statutarstadt Wr. Neustadt, Mai 2005, S. 13; Denkmal Serbenhalle, in: www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstätten/katalog/denkmal_serbenhalle.

Stadtpark/Promenade 1 („Europahaus“)

1) Gedenktafel (an der Fassade)

Text:

Niemals vergessen!
In diesem Hause befand sich während der
nazistischen Herrschaft (1938–1945)
die Zentrale der Geheimen Staatspolizei
(Gestapo). Hier wurden zahllose

Menschen wegen ihrer demokratischen und freiheitlichen Gesinnung oder ihres Widerstandes gegen das Hitler-Regime schwer misshandelt, anschließend in die Konzentrationslager und Gefängnisse verschickt, wo viele ums Leben kamen.

Nov. 1964 Österr. Gewerkschaftsbund
Bezltg. Wr. Neustadt

Die Gedenktafel wurde auf Initiative der Bezirksgruppe Wiener Neustadt des KZ-Verbandes angebracht. Enthüllung am 18. Dezember 1964 durch den vormaligen Bezirkssekretär des ÖGB Wiener Neustadt Franz Brand, der selbst in diesem Haus von der Gestapo verhört wurde.

Rahmenprogramm: Bläserchor der Gewerkschaftsjugend.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 196.

Enthüllung einer Gedenktafel im Europahaus, in: Wr. Neustädter Nachrichten, 18. 12. 1964, S. 6; Europahaus: Gedenktafel enthüllt, in: Wr. Neustädter Nachrichten, 25. 12. 1964, S. 2; Der neue Mahnruf, Nr. 2/Februar 1965; Promenade Nr. 1, in: www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstatten/katalog/promenade_nr_1.

2) Gedenkraum und Folterzelle im Kellergeschoss

Stifter und Gestaltung: Industrieviertelmuseum Wiener Neustadt unter der Leitung von Prof. Karl Flanner (Zeitzeuge)

Eröffnung am 25. Oktober 1994 durch Bürgermeister Dr. Peter Wittmann.

Ansprachen: Abg. z. NR Dr. Johann Stippel, Prof. Karl Flanner.

Ein Schüler des BORG Wiener Neustadt rezitierte Texte des Gedenkens.

Das heutige „Europahaus“ befand sich im Besitz von Eleonore Heller und wurde 1938 von den nationalsozialistischen Machthabern „arisiert“.

Siehe:

Arnberger/Exenberger, Zeitgeschichtlich bedeutende Orte in NÖ, S. 3; Flanner, Blick in die Folterzelle; ders., Privatvilla – Gestapo-Zentrale – Europahaus.

Eröffnung eines Gedenkraumes im Europahaus, in: Wiener Neustädter Nachrichten, Nr. 12/1994.

Am 22. April 2004 luden Mauthausen Aktiv Österreich – Komitee Wiener Neustadt, das Kulturamt der Stadt Wiener Neustadt und das Industrieviertelmuseum zur Wiedereröffnung der „Gedenkstätte Europa-(Gestapo)haus“, nachdem diese von Unbekannten teilweise zerstört worden war.

Ansprachen: Abg. z. NR Dr. Johann Stippel (Mauthausen Aktiv Österreich – Komitee Wiener Neustadt), Zeitzeuge Prof. Karl Flanner (Industrieviertelmuseum), Abg. z. NR a. D. Prof. Alfred Ströer (Bund sozialdemokratischer Freiheitskämpfer) und Stadtrat Horst Pammer.

514 Statutarstadt Wiener Neustadt

Rahmenprogramm: Bläserensemble der Musikschule und des Josef Matthias Hauer-Konservatoriums der Stadt Wiener Neustadt, Schülerchor und Orchester der Europaschule.
SchülerInnen der Privathauptschule Sancta Christiana lasen Texte über Haftbedingungen in Konzentrationslagern.

Wiener Straße 108 (Friedhof)

Denkmal für die Opfer des Faschismus

Linker Text:

Niemals
vergessen

Text am Sockel:

Zum Gedenken an die im Kampf um Österreichs
Freiheit während der Jahre 1938–1945
gestorbenen Wiener Neustädter
Johann Fink – Dr. Richard Herzog

Rechter Text:

Den
Opfern
des
Faschismus
1934
1945

Text am Sockel:

Alfred Hochstätter – Josef Höger – Ludwig Huber
Josef Klinger – Leopold Martinowsky – Julius
Puschek – Heinrich Sauer – Paul Johannes
Schlesinger – Franz Winkelmann

[richtig: Alfred Höchstatter, Leopold Martinofsky]

Stifter: Stadtgemeinde Wiener Neustadt

Gestaltet von Bildhauer Franz Pürzl.

Enthüllung am 1. November 1949.

Ansprachen: Abg. z. NR Rosa Jochmann und Franz Heigelmayr (Bund sozialistischer Freiheitskämpfer), Ing. Gustav Wegerer (Landesobmann des KZ-Verbandes Wien).

Alfred Höchstatter (5. 6. 1902 – 25. 1. 1944); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße/Stadionstraße, Gedenkstein.

Josef Höger (geb. 1. 11. 1902); biografische Anhaben siehe Wiener Neustadt, Bahnhofplatz 1 (Bahnhof), Gedenktafel.

Ludwig Huber (geb. 24. 7. 1894); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Bahnhofplatz 1 (Bahnhof), Gedenktafel.

Josef Klinger (geb. 9. 11. 1898), Schriftsetzer und Buchdrucker aus Wiener Neustadt, wurde – vermutlich weil er in der Zeit des autoritären „Ständestaates“ Wiener Neustädter Nationalsozialisten die Unterstützung verweigerte – am 15. März 1938 festgenommen und in der Folge in das KZ Buchenwald überstellt, wo er am 14. Februar 1939 umkam.

Leopold Martinofsky (Martinovsky, geb. 1. 11. 1906), Maler, unterstützte u. a. Kriegsgefangene, die im Rax-Werk Wiener Neustadt Zwangsarbeit leisten mussten und im Keller seines Hauses in der Fischabachsiedlung Schutz vor Luftangriffen suchten. Er wurde am 17. April 1944 wegen „staatsfeindlicher Äußerungen“ festgenommen. Die Gestapo-Außendienststelle Wiener Neustadt beantragte die Schutzhaft sowie die Einweisung in ein Konzentrationslager. Martinofskys weiteres Schicksal ist unbekannt.

Julius Pushek (7. 5. 1890 – 10. 11. 1942); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße/Stadionstraße, Gedenkstein.

Heinrich Sauer (10. 4. 1892 – 2. 1. 1945); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Bahnhofplatz 1 (Bahnhof), Gedenktafel.

Paul Johannes Schlesinger (geb. 9. 7. 1874); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Kammanngasse 3–5/Dietrichgasse 23–27, Paul Johannes Schlesinger-Hof.

Franz Winkelmann (6. 9. 1901 – 8. 10. 1943); biografische Angaben siehe Wiener Neustadt, Pottendorfer Straße/Stadionstraße, Gedenkstein.

**Denkmal für die Opfer des
Faschismus auf dem Wiener
Neustädter Friedhof**

Foto: Walter Baumgartner



Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 197.

Errichtung einer KZ-Gedenkstätte, in: Wr. Neustädter Stadt- und Bezirksnachrichten, 19. 8. 1949, S. 3; Wr. Neustädter Nachrichten, 4. 11. 1949; Denkmalenthüllung in Wiener Neustadt, in: Der neue Mahnruf, Nr. 11/November 1949; Gedenkstunde und Mahnmalenthüllung in Wiener Neustadt, in: Der sozialistische Kämpfer, Nr. 8/1949.